

Nidwaldner Obwaldner Urner
Zeitung Zeitung Zeitung

Verleger: Peter Wanner.
 Chefredaktor: Patrik Müller (pmü).
 Geschäftsführung: Dietrich Berg.
 Chief Product Officer: Mathias Meier.
 Werbemarkt: Markus Fischer, Paolo Placa.
 Lesemarkt: Bettina Schibli.
 Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg,
 r.mvb@advoweggishaus.ch.

Redaktion Nidwaldner/Obwaldner Zeitung/
Urner Zeitung

Florian Arnold (zf), Leiter; Valentina Blaser (vb), Stagiaire;
 Luise Dambly (dy), Stagiaire; Carmen Epp (eca), Urs Hanhart
 (urh); Manuel Kaufmann (mka); Florian Pfister (fpf); Matthias
 Piazza (map); Melissa Siegfried (sim); Martin Uebelhart (mu);
 Philipp Unterschütz (unp), Stv. Leiter; Markus Zwyssig (MZ).
 Adresse Redaktion Urschweiz: Obere Spichermatt 12,
 6370 Stans. Telefon: 041 618 62 70. E-Mail: redaktion@
 nidwaldnerzeitung.ch.

Redaktion Luzerner Zeitung

Chefredaktor: Christian Peter Meier (cpm), Chefredaktor;
 Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor; Robert Bachmann
 (bac), Leiter Produktion & Services; Rahel Hug (rh), Chef-
 redaktorin Zuger Zeitung; Martin Messmer (mme), Stv.
 Chefredaktor und Co-Leiter Online.

Redaktionsleitung: Florian Arnold (zf), Leiter Redaktion
 Urschweiz; Lukas Nussbaumer (nus), stv. Leiter Regionale
 Ressorts; Arno Renggli (are), Leiter Gesellschaft und Kultur.

Ressortleiter: Sven Aregger (ars), Sportjournal; Boris Bür-
 glisser (bob), Leiter Gestaltung; Regina Grütter (reg), Apen-
 /Kino; Lene Horn (len), Foto/Bild; Livia Fischer (lf), Kantor;
 Robert Knobel (rk), Stadt/Region; René Meier (rem); Co-
 Leiter Online: Maurizio Minetti (mim), Wirtschaft; Simon
 Zollinger (sez), Leiter Produktionsdesk Zentralschweiz.

Adresse: Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon:
 041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü), Chefredaktor; Doris
 Kleck (dk), Stv. Chefredaktorin und Co-Leiterin Bundes-
 haus; Yannick Nock (yno), Leiter Online; Raffael Schuppis-
 ser (ras), Stv. Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben, Wissen.

Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner
 (wa), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dk), Co-Ressortleiterin.
 Wirtschaft: Florence Vuichard (fv), Ressortleiter. Kultur:
 Julia Stephan (js), Teamleitung; Leben/Wissen: Katja Fi-
 scher (kf), Co-Teamleiterin; Sabine Kuster (kus), Co-Team-
 leiterin. Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter. Ausland:
 Fabian Hoek (fh), Ressortleiter.

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.
 Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55,
 aboservice@chmedia.ch.

Anzeigen: CH Regionalmedien AG, Obere Spichermatt 12,
 6371 Stans, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69,
 E-Mail: inserate-izmedien@chmedia.ch

Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regional-
 medien AG, Mailhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern,
 Tel. 041 429 51 51.

Auflage und Leserzahlen: Nidwaldner Zeitung: Verbreitete
 Auflage: 5507 Ex. (WEMF 2023). Obwaldner Zeitung: Ver-
 breitete Auflage: 3976 Ex. (WEMF 2023). Urner Zeitung:
 Verbreitete Auflage: 2398 Ex. (WEMF 2023). Gesamtaus-
 gabe Luzerner Zeitung: Verbreitete Auflage: 94 373 Ex.
 (WEMF 2023). Davon verkaufte Auflage: 86 727 Ex. (WEMF
 2023). Leser: 245 000 (MACH Basis: 2023-2). Verbreitete
 Auflage Gesamtausgabe CH Media: 292 018 Ex. (WEMF
 2023). Davon verkaufte Auflage: 273 333 Ex. (WEMF 2023).

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse
 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-pro-
 zentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

ch media

«Demnächst» auf
der Agendaseite

Einträge unter der Rubrik «Dem-
 nächst» finden Sie neu auf der
 Agendaseite in dieser Zeitungs-
 ausgabe.

Doppelt berauschende Musik

Am Konzert in Sarnen spielten zwei Spitzenorchester, geleitet vom gleichen Dirigenten.



Als Gastorchester konzertierte das Jugendblasorchester Luzern unter der Leitung von Sandro Blank. Bild: Regula Camenzind (Sarnen, 9. 6. 2024)

Für Sandro Blank, den Chefdiri-
 genten des JBL (Jugendblasor-
 chester Luzern) und der FMS
 (Symphonisches Blasorchester
 Feldmusik Sarnen), war das
 Konzert vom vergangenen
 Sonntag in der ausverkauften
 Aula Cher in Sarnen eine neue
 Erfahrung. Zum ersten Mal diri-
 gierte er zwei Orchester an
 einem Konzert. Er bezeichnet
 die beiden Ensembles als seine
 «Herzprojekte» – nicht zu-
 letzt deshalb, weil sie nach
 seiner Überzeugung über eine
 immense Ausstrahlung verfügen.

Das Jugendblasorchester
 wurde im Jahre 1952 unter dem
 Namen Knabenmusik der Stadt
 Luzern gegründet. Inzwischen
 ist es weit über die Stadtgrenzen
 hinaus zur Plattform für talen-
 tierte Musikantinnen und Musi-
 kanten gereift. Sämtliche Mit-
 glieder des mit rund 80 jugend-
 lichen besetzten sinfonischen
 Ensembles bestritten vor ihrem
 Eintritt ins JBL ein Probespiel.
 Der Weg und das Ziel heissen
 «Blasmusik auf höchstem
 Niveau»; durch leidenschaftliche
 Begeisterung für die Sache
 und die Gemeinschaft geprägt.
 Fazit: Letztes Jahr wurde das JBL
 Schweizer Meister der Harmo-
 nie Höchststufe und zugleich
 Festsieger am Nationalen Ju-

gendmusikfest in St. Gallen.

Bereits die ersten Takte des
 Spiels in der Aula Cher liessen
 aufhorchen. In «Armenian Dan-
 ces (Part I)» von Alfred Reed
 (1921–2005) kam die erstaunliche
 Reife und Dynamik des
 Klangkörpers zu tragen. Reed
 gilt als Klangästhet und Meister
 der Instrumentation.

Mexikanische
Lebensfreude

Sein Werk bewegt sich zwischen
 imposanter Dichte und feinfüh-
 liger Transparenz. Romantische
 Motive und variable Rhythmik
 bewirken ein stetes Wechsels-
 spiel der Gefühle. All diese
 Komponenten kamen durch die
 zwingende Dirigiersprache von
 Sandro Blank und die Reaktion
 des Orchesters hervorragend
 zum Ausdruck.

Vom Tessiner Komponisten
 Franco Cesarini (*1961) gibt es
 die «Mexican Picturers Op. 8».
 Das Stück ist ein für das Publi-
 kum äusserst bekömmlicher
 Cocktail von Volks- und Tanz-
 weisen aus den mexikanischen
 Dance Halls. Die vier unter-
 schiedlichen Sätze des Werks
 waren geprägt von der Selbst-
 verständlichkeit des JBL im Um-
 gang mit der Melodik und süd-
 amerikanischer Musikkultur.

Die Romanze und die Wehmut
 der lateinischen Gefühlswelt
 gingen in der Folge fließend in
 pure Lebensfreude über. Und
 immer wieder stellten auch die
 Solistinnen und Solisten des Or-
 chesters viel Empathie für diese
 Musik unter Beweis. Den tollen
 Auftritt rundete das Orchester
 aus Luzern mit dem durch reich-
 lich Herzblut geprägten Pasodoble
 «Izana» von Manuel Morales
 Martinez (*1977) ab.
 Das Symphonische Blasorches-
 ter Feldmusik Sarnen blieb dem
 Publikum im zweiten Teil des
 Sommerkonzertes auf die Vor-
 gabe der musizierenden Jugend
 nichts schuldig. In Porto de
 «Saudades» von Nelson Jesus
 (*1986) – als Gedicht über die
 portugiesische Stadt Porto ge-
 dacht – wechselten sich folklo-
 ristische Passagen mit eher ab-
 strakten Melodien in der freien
 Form von kammermusikalischen,
 orchestralen und solistischen
 Passagen ab.

Auch die Feldmusik
in Höchstform

Die Feldmusik legte unter der
 souveränen Leitung von Sandro
 Blank ihr musikalisches Herz
 offen. Dabei wurde einmal
 mehr deutlich, dass dieses En-

semble in Bezug auf Klangviel-
 falt und Interpretation weither-
 um im Lande seinesgleichen
 sucht. Es folgte die «Poema Al-
 pestre Op 21a» von Franco Ce-
 sarini. Eine Art Alpensinfonie,
 in der meteorologische Phäno-
 mene, Kultur, Geräusche und
 die alles dominierenden Hori-
 zonte unserer Berge mit faszin-
 ierenden Klangfarben ge-
 zeichnet sind. Als Zugabe be-
 schenkte die Feldmusik ihr
 Publikum mit dem imposanten
 Marsch «Gruss an das Worblen-
 tal» von Stephan Berners Jaeg-
 gi (1903–1957).

Nach dem Konzert sprach
 Sandro Blank mit dieser Zeit-
 ung in kurzen Worten über
 Nuancen seines Dirigats in
 Bezug auf zwei verschiedene
 Orchester. Auf kleine optische
 Unterschiede, wie sie im Publi-
 kum sichtbar waren, wollte er
 nicht eingehen. «Die Zeichen-
 gebung hängt vom jeweiligen
 Werk und dessen Rhythmik
 ab», räumte er ein. Bei der Feld-
 musik gehe er etwas mehr in
 die Tiefe, während er beim JBL
 auf die jugendliche Spontaneität
 und Kompaktheit setze. «Meine
 Führung des Dirigenten-
 stabes ist situativ», stellte
 der hervorragende Orchester-
 leiter fest. (zvg)

Petrus liebt das
Freilichttheater

Kultur Daran, dass sich die Be-
 sucher des Wolfenschiesser
 Freilichttheaters «Rosa – ver-
 dingt» am Ende der Vorstellung
 von den Sitzen erheben und ap-
 plaudieren, mussten sich die Ak-
 teure auf der Bühne erst gewöh-
 nen. Es sei ein herrliches Gefühl
 und zeige, «dass wir wohl vieles
 richtig gemacht haben», sind
 sich die Laienschauspielerinnen
 und -schauspieler einig. Beim
 von Cornelia Truninger erfunden
 und von Klaus Odermatt eigens
 für die Freilichtbühne in
 Wolfenschiessen umgeschriebenen
 Stück handelt es sich um eine
 fiktive Geschichte. Vieles darin
 hat sich jedoch so oder ähnlich
 abgespielt. «Der behutsame
 Umgang mit dieser Thematik
 und wie diese mit einem sehr
 feinen Gespür auf die Freilicht-
 bühne gebracht wird, hat mich
 berührt.» Die sich am Wochen-
 ende nach einer Aufführung
 so äussernde Person ist selber
 ein fiktives Kind aufgewachsen.
 Bereit hat sie den Schritt nicht,
 sich für dieses Freilichtspiel ein
 Ticket zu sichern.

Die seit Wochen ausverkauften
 Vorstellungen sind der Lohn
 für das ganze Ensemble von der
 Produktion über die Schauspie-
 ler bis hin zum eigens zusam-
 mengestellten Organisationskomitee.
 Noch jemand scheint ein
 Freund des Wolfenschiesser
 Freilichtspiels zu sein – Petrus.
 Auf ihn war auf jeden Fall bei
 allen bisherigen Aufführungen

Gross und Klein auf der Freilicht-
bühne. Bild: Beat Christen

Verlass. Während sämtliche von
 den für die Durchführungen Ver-
 antwortlichen konfrontierten
 Wetter-Apps Regenschauer oder
 gar Gewitter vorausgesagt ha-
 ben, konnten alle bisherigen
 Aufführungen bei trockener Wit-
 terung über die Bühne gebracht
 werden. «Das Glück stand ganz
 eindeutig auf unserer Seite»,
 zieht der für die Produktionslei-
 tung zuständige Adrian Bün-
 ter eine Zwischenbilanz. «Entwe-
 der hatte es bis kurz vor oder
 dann wie am Freitag unmittelbar
 nach der Aufführung wie aus
 Kübeln gegossen. Jetzt hoffen wir,
 dass Petrus auch in den verblei-
 benden Aufführungen bis am
 Ende dieses Monats ein Fan
 unseres Freilichtspiels bleiben
 wird.» Dass aufgrund des grossen
 Erfolges der Ruf nach zusätzli-
 chen Aufführungen laut wird,
 versteht Adrian Bün-
 ter, gibt jedoch zu verstehen,
 «dass die zeitliche Belastung für
 alle an diesem Projekt beteiligten
 Personen sehr gross ist. Wir wollen
 das Ganze nicht überstrapazieren
 und freuen uns auf die noch verblei-
 benden Aufführungen.»

Beat Christen

Ein Jahr Probezeit hat sich gelohnt

Nach dem Aus der beliebten Aeschi-Glace folgt die Einhorn-Glace, die in Wolfenschiessen mit regionalen Zutaten produziert wird.

Nach der Eröffnung des Restau-
 rants und Hotels Alpina Einhorn
 in Wolfenschiessen folgt nun die
 Lancierung einer echten und
 natürlichen Glace. Zusammen
 mit seiner Mutter Irène hat Joel
 Odermatt die Einhorn Manufaktur
 GmbH gegründet. Die Idee
 entstand aufgrund der Ges-
 chäftsaufgabe der Familie
 Hess, welche die bekannte
 Aeschi-Glace in der ganzen
 Zentralschweiz vertrieben hatte.
 Kurzum wurden die Glacema-
 schine und die zusätzlichen Ge-
 räte vom Bauernhof Aeschi
 übernommen und ins «Alpina
 Einhorn» transportiert.

Nach einjähriger Probezeit,
 in der sie die Maschine kennen-
 lernte, übte und ausprobierte,
 produziert nun Irène Odermatt
 zusammen mit ihrem Team qua-

litativ wertvolle Glace. Gearbei-
 tet wird in einem grosszügigen
 Raum im Erdgeschoss des Ho-
 tels, wo früher die Alpina-Salat-
 sauce hergestellt wurde. Mit viel
 Geschick entsteht hier Speiseeis
 mit dem Prädikat «echt und
 natürlich». Die Verantwortlichen
 betonen: «Wir arbeiten mit
 möglichst natürlichen Rohstof-
 fen, ohne Emulgatoren und
 Konservierungsmittel. Insbe-
 sondere sind auch die Zutaten
 wie Zwetschgen, Quitten, Äpfel
 und Himbeeren aus der Region.
 Die Schokoladensplitter und die
 Kuvertüre beziehen wir von
 Aeschbach Chocolatier, Root.»
 Dank hochwertiger Milch aus
 Nidwalden werde die Glace be-
 sonders sämig.

Je nach Saison würden neue
 Kreationen und schicke Sorten,



Neues für Schleckmäuler aus Wolfenschiessen.

Bild: zvg

wie Fichtennadeln mit Schoggi-
 Splitteln, Weisse-Schoggi-Nou-
 gat oder Joghurteis mit Blüten,
 entwickelt, erklären die Her-
 steller. Selbstverständlich produ-
 ziert Einhorn-Glace auch die
 üblichen Sorten wie Vanille,
 Schoggi, Himbeere, Mocca,
 Caramel oder Stracciatella.

Zu Beginn wurde die Glace
 lediglich für den Verzehr im
 «Alpina Einhorn» produziert.
 Die Firma hat sich weiterentwickelt,
 geöffnet und wagt nun die
 weiteren Schritte in den Ver-
 trieb. Im Zentrum stehen in
 erster Linie die Gastronomie,
 die Events sowie der Detailhandel.
 Einen ersten Erfolg verzeichnete
 die junge Firma bereits am
 Kräuterfestival in Grafenort,
 wo die neue Einhorn-Glace
 ausgezeichneten Anklang fand.
 (zvg)